EHB

EIDGENÖSSISCHES
HOCHSCHULINSTITUT FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung

STUDIENGANG 19-21

INFORMATIONSBROSCHÜRE ZUM 1. STUDIENJAHR 19-20

Diplomstudiengang für berufskundlichen Unterricht an Berufsfachschulen (DBKU)
Diplomstudiengang für Lehrpersonen der Höheren Fachschulen (DHF)
Diplomstudiengang für Lehrpersonen der Berufsmaturität (DBM)
Zusatzausbildung für Gymnasiallehrpersonen (ZBM)

Herzlich Willkommen am EHB!

Sie starten im August mit dem 1. Ausbildungsjahr am EHB. Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einige Informationen über Studium, Ausbildungsangebote, Organisatorisches, über das Ausbildungsteam und die Örtlichkeiten an den drei Standorten Zollikofen, Olten und Zürich.

Bei Fragen oder Anliegen können Sie mit den zuständigen Personen Kontakt aufnehmen. Sie finden die Angaben zu den Kontakten auf der letzten Seite dieser Broschüre.

Ich wünsche Ihnen allen einen gelingenden Einstieg ins Studium!

Ihr Studiengangleiter DBKU/DHF/DBM/ZBM

Dr. Gallus Grossrieder

INDEXVERZEICHNIS

ABSENZEN 3
AUSBILDUNGSBEGLEITUNG 3
BESUCH VON INSTITUTIONEN 8
BIBLIOTHEK 5
DIPLOMIERTE BERUFSKUNDE-LEHRPERSON 3
DIPLOMIERTE HF-LEHRPERSON 3
DIPLOMIERTE LEHRPERSON AN BERUFSMATURITÄTS-SCHULEN 3
GEBÜHREN 4
ICT 4
KOMPRA 5
KONTAKTE 24
LEITUNG / DOZIERENDE 17
MODULBESCHREIBUNGEN 11
MOODLE 5
PAPIERLOSES STUDIUM 3
PRÄSENZUNTERRICHT 7
PRAXISBERATUNG 8
QUALIFIKATIONSVERFAHREN 9
SCHREIBBERATUNG 8
SELBSTSTUDIUM 7
STANDORT OLTEN 23
STANDORT ZOLLIKOFEN 21
STANDORT ZÜRICH 22
TESTATARBEITEN 8
UNTERRICHT AN BERUFSMATURITÄTSSCHULEN 3
UNTERRICHTSBESUCHE 8
UNTERRICHTSTAGE UND UNTERRICHTSZEITEN 3
VERPFLEGUNG 4
WISSENSCHAFTSBEZUG 7

Wichtiges in Kürze

Ausbildungsbegleitung

Ausbildungsbegleitende sind Dozierende, die in den Modulen B, C und I tätig sind.

- Sie heissen die neuen Studierenden am ersten Ausbildungstag in Modul B-1 in der Ausbildung am EHB willkommen und informieren über die Ausbildungskultur, Angebote, Dienste, Regelungen u.a.m.; Studierende mit Anrechnung von Modul B-1 sind davon ausgenommen.
- Ausbildungsbegleitende übernehmen ab Studienbeginn die Ausbildungsberatung und -begleitung ihrer Studierenden über die gesamte Ausbildungszeit.
- Sie sind erste Ansprechperson hinsichtlich der lehrberuflichen Eignung ihrer Studierenden. Sie besuchen die Studierenden während der Module B&C am Arbeitsort, besprechen im Anschluss die besuchten Lektionen.
- Sie sind erste Ansprechperson für Fragen zur Studiengruppe oder zur Ausbildung.
- Sie sind zuständig für die Einführung in die Praxisberatung (Modul I).
- Sie organisieren zusammen mit der Studiengangleitung während der Ausbildung drei Treffen, wo sich Studierende, Ausbildungsbegleitung, Studiengangleitung und Sachbearbeitung über offene Fragen, Erfolge, Schwierigkeiten und Optimierungsmöglichkeiten austauschen können (November, März, September).

Unterrichtstage und -zeiten

Sie werden während zwei Jahren an einem gleichbleibenden Wochentag (Mittwoch in Zürich, Freitag in Zollikofen oder Olten) studieren. Die Unterrichtstage dauern von 09:15 bis 16:20 Uhr (inkl. einer Stunde Mittag sowie Pausen am Vor- und Nachmittag).

Wichtig: Für das begleitete und individuelle Selbststudium haben Sie einen weiteren Wochentag für die Ausbildung am EHB zur Verfügung.

Papierloses Studium

In dieser Ausbildung stellen wir Ihnen die Modulunterlagen mehrheitlich elektronisch via Lernplattform Moodle zur Verfügung. Für die Präsenztage bringen Sie diese Dokumente ausgedruckt oder elektronisch auf Tablet, Laptop mit.

BKU- oder HF-Studium

Mit der Anmeldung entscheiden Sie sich für den Studiengang als

„Diplomierte Berufskunde-Lehrperson oder als *„Diplomierte HF-Lehrperson“.*

Die meisten Studieninhalte finden in gemischten Gruppen BKU und HF statt. Daher ist es auch denkbar, dass Sie nach Rücksprache mit Ihrer Schulleitung und der Studiengangleitung EHB die Stufe noch wechseln können, falls Ihre Lehrtätigkeit neu vornehmlich auf der anderen Stufe stattfindet.

Falls Sie während der Ausbildung oder nach der Diplomierung auch auf der anderen Unterrichtsstufe unterrichten, können Sie, falls Sie die entsprechenden Zulassungsbedingungen erfüllen mit Ergänzungsleistungen im Umfang von 100 Lernstunden ein zweites Lehrdiplom erwerben. -> Informationen dazu finden Sie auf der Homepage im jeweiligen Studiengang.

Unterricht an Berufsmaturitätsschulen (DBM)

Mit der Anmeldung entscheiden Sie sich für den Studiengang als

„Diplomierte Lehrperson an Berufsmaturitätsschulen“.

Die meisten Studieninhalte finden in gemischten Gruppen zusammen mit angehenden Lehrpersonen an Berufsfachschulen und Höheren Fachschulen statt.

Die Fachdidaktik (Modul E) findet je nach Fachrichtung entweder als Praxisbegleitung bei einer erfahrenen BM-Lehrperson oder bei unserem Kooperationspartner an der PH Bern statt. Die Studientage werden im ersten Falle individuell vereinbart oder variieren je nach Fachdidaktikangebot der PH Bern und beanspruchen in der Regel einen halben Tag während zwei Semestern.

Das Modul Berufsmaturitätsunterricht (Modul BM G) findet in einer Studiengruppe zusammen mit Gymnasiallehrpersonen (ZBM) in Olten statt.

Absenzen

Die Module umfassen zwischen fünf und neun Präsenztage à 5.6 h. Betreffend Präsenzpflicht gilt die 85%-Regel. Wenn sich eine Absenz nicht vermeiden lässt, besprechen Sie das rechtzeitig mit den verantwortlichen Dozierenden. Sie sind verpflichtet, die Inhalte des verpassten Studientages aufzuarbeiten. Genauere Angaben zur Absenzenordnung finden Sie auf der EHB-Moodleseite unter *„Informationen zum Diplomstudiengang“.*

Gebühren

Die Gesamtkosten der Diplomausbildung mit den 8 Modulen betragen insgesamt CHF 3340.- bei vier Semestern, CHF 3500.--, wenn das Studium während sechs Semestern absolviert wird; siehe dazu **>** *Homepage / EHB Porträt / Rechtsgrundlagen / Gebührenreglement.*
Die Rechnungsstellung für die Studiengebühren erfolgt zweimal pro Jahr für das bevorstehende Semester.

Infrastruktur an den drei Standorten

Verpflegung

Zollikofen	Restaurant im Gebäude; Kaffee- und Getränkeautomat.
Zürich/Olten	Restaurants in der Umgebung; Pausenraum mit Getränkeautomaten.
Digicomp, ZH	In den Stockwerken stehen Kaffeeautomaten, Früchte, Snacks für die Studierenden des EHB zur Verfügung. Die Cafeterias sind zum Mittagessen nicht geeignet. Geruchsemissionen sind zu vermeiden.

ICT

Zollikofen	Mehrere Arbeitsplätze in der Bibliothek (zwei davon mit Computer PC/MAC), Drucker / Scanner sowie WLAN für Studierende.
Zürich/Olten	WLAN für Studierende.

Für das Studium benötigen Sie einen eigenen Computer (Laptop, Tablet), der so eingerichtet ist, dass Sie damit Arbeiten und Präsentationen erstellen können. Für den Zugang ins Internet und den Zugriff auf Ihr Webmailkonto muss auch ein Browser installiert sein. Unter dem Link: **http://bit.ly/2sFwdTv** (als Gast anmelden) finden Sie eine Checkliste zu den Computergrundfertigkeiten, über die Sie für das Studium verfügen sollten.

Wenn Sie während des Studiums Arbeiten schreiben oder Präsentationen erstellen, werden Sie froh sein, wenn Sie nicht auch noch gleichzeitig diese ICT-Fertigkeiten aufarbeiten müssen.

Es ist deshalb empfehlenswert, wenn Sie im Vorfeld des Studiums Ihre ICT-Lücken aufarbeiten. Im entsprechenden Moodle-Kurs finden Sie dazu eine Reihe von Links zu verschiedenen Gratis-Angeboten, die Sie nutzen können, um diese grundlegenden Computerfertigkeiten zu erlangen oder aufzufrischen.

Für weitere Unterstützung in diesem Bereich können Sie auch gerne Kontakt aufnehmen mit Christoph Arn, Dozent Mediendidaktik und Medienpädagogik am EHB und mit ihm einen Beratungstermin vereinbaren.

Kontakt: christoph.arn@ehb.swiss

Moodle

Im Diplomstudiengang BKU/HF/BM verwenden wir die Plattform Moodle als Austauschplattform für Informationen und Mitteilungen, als Lernplattform für verschiedene Formen des Blended Learning (Foren, Datenbanken, Online-Aufgaben u.a.m.) und als Tool, um Ihre Studienleistungen und Anwesenheiten einzutragen resp. für Sie einsehbar zu machen. Die Moodle-Einführung in modul- resp. studiengruppenspezifische Anwendungen erfolgt in der Studiengruppe durch die zuständigen Dozierenden des Moduls.

Über den Moodle-Zugang mit Hinweisen zur Handhabung, zu Inhalten, Aktivitäten und Optionen werden Sie per E-Mail informiert.

Spätestens zwei Wochen vor jeweiligem Modulbeginn können Sie auf die ersten Informationen zu Inhalten, Aktivitäten und Kursangeboten zugreifen.

Die Plattform Moodle des EHB finden Sie unter folgender Adresse:
https://moodle.sfivet.swiss/

KOMPRA

KOMPRA (Kompetenzorientierte Praxisbegleitung) wurde als Pilot im Dezember 2017 gestartet. Ziel ist es, dass Studierende der Diplomstudiengänge sich als Coachee vertieft mit ihrem Lernprozess, ihren Studienzielen, den aufzubauenden Kompetenzen sowie den Einschätzungen und Reflexionen bedeutsamer anderer Personen auseinandersetzen.

Die Einführung in KOMPRA erfolgt am ersten modulübergreifenden Studientag (I-Tag). Einschätzungen zu den auf die einzelnen Module bezogenen Kompetenzen erfolgen mindestens vor, während und nach dem jeweiligen Modul. In Zusammenarbeit mit Ausbildungsbegleitenden und Praxisberatenden werden im Zusammenhang mit Unterrichtsbesuchen im eigenen Unterricht ausgewählte Kompetenzen eingeschätzt und diskutiert.

Siehe dazu „Handreichung zur Verwendung von KOMPRA in den Studiengängen DBKU / DHF / DBM“ auf Moodle (ab Mitte September 2019).

Bibliothek

Die Bibliothek in Zollikofen ist Treffpunkt für soziale und fachliche Interaktion, Arbeitsort (auch für Gruppen), Lese- und Schreibzone, Denkraum und natürlich Anlaufstelle für sämtliche Anliegen der Recherche und Informationsbeschaffung.

Sie ist dem IDS (Informationsverbund Deutsche Schweiz) angeschlossen und verfügt über einen grossen Bestand an Medien (Bücher, eBooks, Zeitschriften, eJournals, DVDs, iPads, Datenbanken etc.) rund um das Thema Berufsbildung.

Zu finden sind die Medien im Portal swissbib orange, über die Website der Bibliothek und natürlich vor Ort.

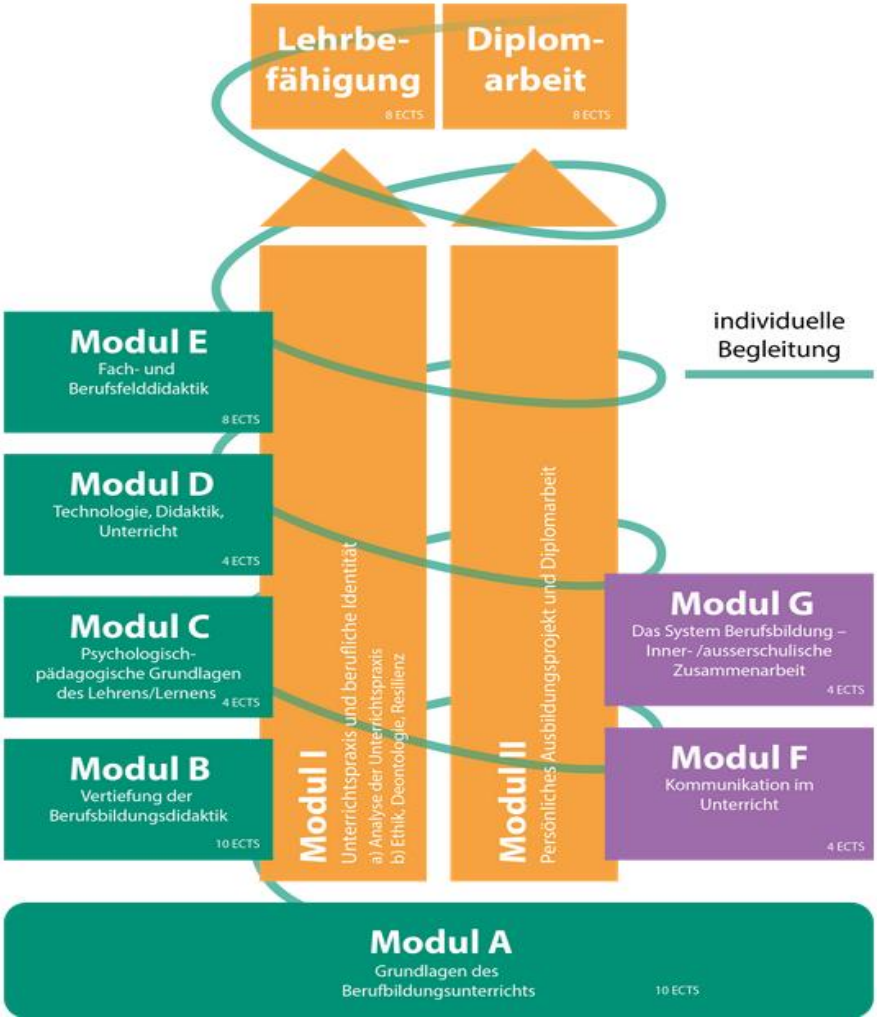
www.ehb.swiss/bibliothek

Unsere Dienstleistungen: Einzelrecherchehilfe, IDS-Benutzerkarten, Postversand der Bücher (kostenpflichtig), Auskünfte, Beratung und Unterstützung.

Studierende erhalten in Modul D / E zudem eine Bibliothekseinführung sowie vor der Diplomarbeit eine Vertiefung der Recherchekenntnisse.

Geöffnet ist die Bibliothek täglich von 7–19 Uhr und bedient am Montag jeweils 8.00–13 Uhr, sowie von Dienstag bis Freitag von 8.00–11.45 / 12.30–16.00 Uhr.

Unser neues Ausbildungskonzept



Im Mittelpunkt des neuen Ausbildungs-konzeptes stehen **zwei übergreifende Module** (Module I und II), die während der ganzen Ausbildung stattfinden. Mit **Modul I** wird ein Element in die Ausbildung aufgenommen, das auf die Entwicklung der beruflichen Identität der Lehrpersonen abzielt. Es beinhaltet die Analyse der Unterrichtspraxis und berufsethische Themen. Modul I mündet in die Zertifizierung der Unterrichtspraxis (Lehrbefähigung). **Modul II** beinhaltet das Persönliche Ausbildungsprojekt (PAP). Die Studierenden gleisen das Projekt zu Beginn ihrer Ausbildung auf und können dabei persönliche Anliegen berücksichtigen. Das PAP zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Ausbildung und mündet in der abschliessenden Diplomarbeit. Sowohl für Modul I als auch für Modul II erhalten die Studierenden eine kontinuierliche **individuelle Begleitung**. Aufbauend auf Modul A, beinhaltet die Ausbildung alsdann **fünf weitere Module mit pädagogisch-didaktischem Charakter** (Module B bis E), **ein Modul zu Fragen der Kommunikation** im Unterricht und mit den Lernenden als Individuen (Modul F) sowie **ein Modul zum System der Berufsbildung** (Modul G). Besonders hervorzuheben ist die gezielte Thematisierung von Digitalisierung im Unterricht sowie der dazugehörenden Didaktik (Modul D): Dieses Modul soll eine intensive, bewusstseinsfördernde Auseinandersetzung mit den Vorteilen und Grenzen der Anwendung der Digitalisierung in den Lehr- und Lernprozessen ermöglichen.

Jedes Modul umfasst einen den ECTS-Dotationen entsprechende Anzahl an Lernstunden (1 ECTS = 30 Lernstunden). Die Lernstunden sind pro Modul aufgeteilt in Präsenzstudium, Selbststudium und Qualifikationsarbeiten. Das bedeutet, dass Sie über den Präsenzunterricht hinaus wesentliche Studienleistungen in eigener Verantwortung einplanen und erbringen müssen. Sämtliche neun Module bis zum Diplom entsprechen 1800 Lernstunden. Hier eingeschlossen ist das Modul A (ehemals Module 1&2), welches die Sie im Vorfeld bereits absolviert haben.

(Siehe auch die tabellarische Übersicht zu Präsenzstudium, Selbststudium und Qualifikationsarbeiten auf S. 10).

Präsenzunterricht

Der pro Modul definierte Präsenzunterricht dient dem Aufbau und der Vertiefung modulspezifischer Inhalte und Kernthemen.

Die Orientierung an der Kompetenz zum lebenslangen Lernen sowie zum eigenständigen Bildungserwerb liegt dem Unterrichtsverständnis der Dozierenden zu Grunde. So charakterisieren zeitgemässe Lehr-Lern-Arrangements auf der Grundlage selbstorganisierter Lernprozesse unsere Präsenzveranstaltungen, welche Lehrgespräche, kooperative Lehr- und Lernformen, Diskussionen, Referate, individuelle Vertiefungen u.a.m. beinhalten.

Eine enge Verknüpfung von Theorie und Praxis ist gewährleistet, indem Erfahrungen und Vorwissen der Studierenden aktiviert und im Unterricht thematisiert und vertieft werden. Fragen aus dem Unterrichtsalltag der Studierenden werden aufgenommen und diskutiert sowie theoretische Grundlagen anhand handlungsorientierter Trainingssequenzen veranschaulicht und erprobt.

Wissenschaftsbezug

Sie sind eine kompetente und erfahrene Fachperson in Ihrem Beruf. Ihr Studium am EHB gibt Ihnen die Möglichkeit, sich zu einer kompetenten Lehrperson zu entwickeln. Ihr eigener Berufs- und Fachkundeunterricht stützt sich sowohl auf Erkenntnisse der wissenschaftlichen Forschung (z.B. die Entwicklung neuer Technologien), als auch auf Ihre breite Praxiserfahrung. Genauso stützt sich die „Kunst des Lehrens“ auf wissenschaftliche Erkenntnisse und deren Anwendung in der Unterrichtspraxis.

Ihr Studium am EHB orientiert sich deshalb an der Berufswelt wie auch an der Wissenschaft, garantiert einen kontinuierlichen Theorie-Praxis-Bezug und damit eine hohe Praxistauglichkeit. Sie beschäftigen sich anhand von Studien und Modellen mit relevanten Forschungsergebnissen aus Berufsbildungsforschung, Erziehungswissenschaften, Psychologie, Soziologie und Ökonomie und übertragen diese Erkenntnisse auf Ihre Lehre.

Dieser theoretische Bezug verbunden mit den Praxiserfahrungen ermöglicht es Ihnen, Ihren Unterricht bewusst, zeitgemäss und professionell zu gestalten sowie realistisch und angemessen mit den Lernenden/Studierenden umzugehen resp. zu kommunizieren.

Unsere Ausbildungsinhalte beruhen u.a. auf Resultaten und Evaluationen von Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Abteilungen Forschung und Entwicklung (F&E) und des Zentrums für Berufsentwicklung (ZfB) des EHB, auf Kooperationsprojekten national z.B. mit den „Leading Houses“ des Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) sowie auf Forschungsergebnissen von Universitäten und Fachhochschulen auf nationaler und internationaler Ebene.

Fragen aus dem beruflichen Alltag

Der schrittweise Übergang zur hauptberuflichen Tätigkeit als Lehrperson ist immer wieder neuen, sich stetig verändernden, hemmenden wie fördernden Entwicklungskräften ausgesetzt. Diese gilt es im Studium aufzugreifen, damit Sie intensiver an sich selbst arbeiten können, sich Ihr lehrberufliches Handlungsrepertoire erweitert und sich Ihre Unterrichtsqualität weiterentwickelt.

Sie studieren am EHB und unterrichten idealerweise mindestens an einem Tag pro Woche an einer berufsbildenden Institution. Der damit verbundene Austausch von erarbeiteter Theorie und gelebter Praxis ist Ausgangspunkt des gemeinsamen Nachdenkens über Unterricht und das Unterrichten. Anregungen und Einsichten aus dem Studium sollen im selbstverantworteten Unterricht konkret erprobt und umgesetzt, Erlebtes im Studium ausgetauscht, geklärt und theoretisch erweitert werden. Hierfür bietet sich die kollegiale Beratung (Intervision) als eine Reflexionsform an, die in Gruppen von gleichgestellten Berufsleuten stattfindet. Gemeinsam werden sowohl fachliche als auch persönliche Themen, die für den Berufsalltag von Bedeutung sind, angegangen und bearbeitet.

Kollegiale Beratung bringt Entlastung und zeigt neue Handlungsmöglichkeiten auf. Ziel ist es, mit dieser systematischen Bearbeitung von Fragen aus dem beruflichen Alltag die eigene Wahrnehmung und das eigene Verhalten zu reflektieren. Damit werden erlebte Situationen aus dem Berufsalltag mit Begleitung und Unterstützung der Dozentinnen und Dozenten des EHB geordnet, neu gefasst und weiterentwickelt.

Wir begleiten Sie in Ihrem Selbststudium

Die Begleitung im Selbststudium ist fester Bestandteil des Ausbildungskonzeptes. Während den Präsenzveranstaltungen stehen die Dozierenden für individuelle Fragen und Anliegen zur

Verfügung (z.B. Begleiten der Kompetenznachweise, Beraten bei Umsetzungshürden an der eigenen Schule oder bei persönlichen Schwierigkeiten im Studium etc.).

Blended-Learning-Instrumente wie Foren, elektronische Glossar, Chats, Wikis oder e-Portfolio bieten die Möglichkeit zeit- und ortsunabhängige Formen des Lernens, des Austauschs und der Beratung wahrzunehmen. Durch Selbsterfahrung lernen Sie Möglichkeiten und Grenzen dieser Tools nicht nur kennen und nutzen, sondern reflektieren auch deren didaktisch-methodischen Wert.

Schreibberatung

Während dem Studium steht Ihnen eine Schreibberaterin zur Verfügung. Sie werden individuell und gezielt z.B. bei folgenden Themen begleitet:

- Kernaussagen definieren
- eigene Gedanken in Worte fassen
- den roten Faden wiederfinden
- Texte flüssig und überzeugend schreiben
- Nachweise folgerichtig unterteilen, usw.

Kontaktaufnahme:
verena.berchtold@ehb.swiss

Testatarbeiten

Ein Teil des Selbststudiums wird anhand von Testatarbeiten dokumentiert. Diese bezwecken die Vertiefung und Durchdringung der im Modul zu erarbeitenden Inhalte. Die Dozierenden begleiten diese Vertiefungsarbeiten im Rahmen von Gesprächsangeboten während des Semesters und mit einer Rückmeldung nach Abschluss der Arbeit.

Besuch von Institutionen

Die Kooperation mit anderen Ausbildungsverantwortlichen und zwischen den Lernorten sind wichtige Elemente der Berufsbildung in der Schweiz. Aus diesem Grund besuchen Sie verschiedene Institutionen der Berufsbildung. Möglich sind Besuche anderer Lernorte, Besuche bei anderen Lehrpersonen oder Besuche bei Institutionen wie den kantonalen Berufsbildungsämtern, dem SBFI oder einem Berufs-, Studien- und Laufbahnzentrum. Ziel dieser Praxisbesuche ist es, einen Einblick in bisher noch wenig bekannte Institutionen der Berufsbildung zu erhalten, persönliche Kontakte im trialen Berufsbildungssystem aufzubauen sowie bestehende Verbindungen zu pflegen. Zudem erhalten Sie die Möglichkeit, bei Fachpersonen der Berufsbildung relevante Fragestellungen persönlich zu klären und in Ihrem Berufsalltag umzusetzen.

Praxisberatung

Im Laufe des Studiums werden Sie von einer Praxisberaterin oder einem Praxisberater (PxB) Ihrer Wahl begleitet. Diese Personen verfügen über ein Lehrdiplom, Erfahrungen an berufsbildenden Schulen und eine Zusatzausbildung, welche sie für diese Beratungstätigkeit qualifiziert. PxB üben eine reine Beratungstätigkeit aus und haben keine qualifizierende Funktion.

Über einen längeren Zeitraum werden Sie an insgesamt fünf Halbtagen in Ihrem Unterricht während ein bis zwei Lektionen besucht oder Sie besuchen den Unterricht des oder der PxB.

Die genaue Ausgestaltung der Praxisberatung wird zwischen Ihnen und der ausgewählten Person vereinbart. Die Praxisberatung unterstützt Sie dabei, Ihren Unterricht reflektiert weiterzuentwickeln.

Unterrichtsbesuche von Dozierenden des EHB

Ihr eigener Unterricht an einer Berufsfach-, Berufsmaturitätsschule oder an einer Höheren Fachschule ist der Ort, wo Fragen auftauchen, die Sie als Studierende an die Ausbildung stellen. Es ist auch der Ort, wo Sie Anregungen und Einsichten aus dem Studium in die Praxis umsetzen und die Auswirkungen beobachten.

Um Sie bei dieser Umsetzung zu beraten und zu unterstützen werden Sie von Dozierenden der Pädagogischen Psychologie (Module B&C) und von den Dozierenden der Berufsfelddidaktik (Modul E) in Ihrem Unterricht besucht. In einer anschliessenden Besprechung werten Sie zusammen mit den Dozierenden die Unterrichtssequenz aus. Nach dem ersten Besuch verfassen Sie einen kurzen Bericht zur Unterrichtsbesprechung. Sie setzen sich persönliche Entwicklungsziele, die Sie bis zum zweiten Unterrichtsbesuch weiterverfolgen möchten. Die beiden Unterrichtsbesuche dienen der Reflexion und Weiterentwicklung Ihrer Unterrichtspraxis. Es wird dabei keine Benotung oder andere Qualifikation vorgenommen.

Qualifikationsverfahren

Sie schliessen jedes Modul mit einem oder zwei (Module B und II) Kompetenznachweisen bzw. Qualifikationsarbeiten (QV) ab. Formen der QV sind hauptsächlich die schriftliche Arbeit aber auch mündliche oder schriftliche Prüfung.

Die schriftlichen Arbeiten werden durch die Dozierenden kommentiert und bewertet. Der Aufwand für das Erstellen dieser Arbeiten lohnt sich. Er kommt direkt der unterrichtlichen Tätigkeit zu Gute oder kann dazu beitragen, einen vertieften Einblick in das Umfeld zu erhalten, in dem Sie tätig sind. Zudem haben Sie selber einen grossen Spielraum, mit der Ausrichtung der Arbeit individuelle Bedürfnisse bezüglich Ihrer Funktion an der Schule oder persönliche unterrichtliche Entwicklungsschritte zu verfolgen. Beim Erstellen der Arbeiten können Sie dementsprechend auch Ihre persönlichen Anliegen mit Dozierenden besprechen.

Die QV in den einzelnen Modulen werden vor dem Hintergrund der rechtlichen Grundlagen des EHB-Studienreglements durchgeführt (siehe dazu Moodle > „*Informationen zum Diplomstudiengang*“).

Die Abgabetermine für die Kompetenznachweise werden von den zuständigen Dozierenden festgelegt. Gesuche um Fristverlängerung müssen an die Studiengangleitung gerichtet werden. Zu beachten ist, dass ein Modul spätestens binnen eines Semesters abgeschlossen werden muss. Rückgabe der Prüfungsresultate erfolgt spätestens vier Wochen nach Abgabetermin.

Die Diplomstudiengänge DBKU/DHF/DBM umfassen folgende Pflichtmodule und QV:

Modul	Modultitel	Präsenz/Selbststudium/Qualifikationsarbeiten
I (8 ECTS)	Unterrichtspraxis und berufliche Identität	• 60 h Präsenzstudium • 150 h Selbststudium • 30 h Qualifikationsverfahren: Lehrbefähigung
II (8 ECTS)	Persönliches Ausbildungsprojekt und Diplomarbeit	• 60 h Präsenzstudium • 90 h Selbststudium • 90 h Qualifikationsverfahren (Diplomarbeit und mündliche Prüfung (Präsentation)
B (1&2) (10 ECTS)	Vertiefung der Berufsbildungsdidaktik: Teilmodul B1: Lernsituationen planen und durchführen Teilmodul B2: Vertiefung der Berufsbildungsdidaktik: Kompetenzen erfassen, bewerten und fördern	• 80 Std. Präsenzstudium (inkl. Blended Learning) • 190 Std. Selbststudium: • 30 Std Qualifikationsverfahren (Fachgespräch (B1) und schriftliche Prüfung (B2)
C (4 ECTS)	Psychologische und pädagogische Grundlagen des Lehrens und Lernens	• 30 h Präsenzstudium • 75 h Selbststudium • 15 h Qualifikationsverfahren (schriftliche Arbeit)
D (4 ECTS)	Technologie, Didaktik und Unterricht	• 35 h Präsenzstudium • 65 h Selbststudium • 20 h Qualifikationsverfahren (schriftliche Arbeit)
E (8 ECTS)	Fach- und Berufsfelddidaktik (mit Spezialisierung Bilingualer Unterricht)	• 60 h Präsenzstudium (inkl. Blended Learning) • 150 h Selbststudium • 30 h Qualifikationsverfahren (Prüfungsgespräch und schriftliche Arbeit)
F (4 ECTS)	Kommunikation im Unterricht	• 35 h Präsenzstudium • 70 h Selbststudium • 15 h Qualifikationsverfahren (schriftliche Arbeit)
G (4 ECTS)	System Berufsbildung – Inner-/ausserschulische Zusammenarbeit	• 30 h Präsenzstudium • 78 h Selbststudium • 12 h Qualifikationsverfahren (schriftliche Arbeit

Modulbeschreibungen

Modul I: Unterrichtspraxis und berufliche Identität

Das Modul hat übergreifenden Charakter und zieht sich entlang der ganzen Ausbildung.

Zwischenhalte / I-Tage: Während des Studiums und an der Nahtstelle zwischen Ausbildung und Qualifikationsverfahren gibt es verschiedene Zwischenhalte – in der Studienorganisation als Identitätstage (I-Tage) ausgewiesen: Zum Start eines jeden Moduls werden die zu erarbeitenden Kompetenzen besprochen und mit den aktuellen Ressourcen (Wissen/Können/Haltungen) verglichen. Dadurch kann bewusst entschieden werden, anhand welcher Modulschwerpunkten eine vertiefte Auseinandersetzung erfolgt resp. an welchen Kompetenzen gezielt gearbeitet wird.

Praxisberatung: Im Laufe des Studiums werden die Studierenden zudem von einer Praxisberaterin oder einem Praxisberater (PxB) begleitet. Diese Treffen finden an fünf Halbtagen im eigenen Unterricht resp. am Ausbildungsort statt. Die individuelle Ausgestaltung der Praxisberatung wird zwischen den Teilnehmenden vereinbart. Die Praxisberatung unterstützt die Studierenden dabei, ihren Unterricht / ihre Ausbildungseinheiten reflektiert und kriterienorientiert weiterzuentwickeln.

Identität als Berufs- und Ausbildungsperson: In der Rolle als Lehr- und Berufsperson bewegen sich die Studierenden im Kontext der Schweizer Berufsbildung und des unterrichteten Berufes/ Berufsfeldes. In Kenntnis der Geschichte (Vergangenheit, Gegenwart) werden aktuelle Fragestellungen und mögliche Entwicklungen der Zukunft aktiv diskutiert und mitgestaltet.

Persönliches Lehrkonzept: Vor dem abschliessenden Qualifikationsverfahren (Lehrbefähigung) blicken die Studierenden zurück. Ihre Erfahrungen aus dem Studium, den Unterrichtsbesuchen, der Praxisberatung und der systemischen Kontextbetrachtung lassen sie in ein persönliches Lehrkonzept einfliessen, welches sie im Vorfeld der Lehrbefähigung aktualisieren.

Lehrbefähigung: Das Modul wird mit der Lehrbefähigung abgeschlossen. Dieser qualifizierende Unterrichtsbesuch an der eigenen Schule resp. im eigenen Unterricht beinhaltet eine schriftliche Vorbereitung, Unterricht im Umfang von 90 Minuten und ein abschliessendes Reflexionsgespräch mit den Experten/Expertinnen.

Literatur:

- *Dokumente EHB zum Thema Lehrbefähigung (Vorgaben zum individuellen Lehrkonzept, Kriterien der Lehrbefähigung, Vorgehen)*
- *Dokumente EHB zur Praxisberatung (Informationsbroschüre, Abschluss der PxB, Liste der Praxisberatungspersonen)*
- *Frick, J. (2015). Gesund bleiben im Lehrberuf. Ein ressourcenorientiertes Handbuch. Bern / Göttingen: Hogrefe.*
- *Köller, M., Köller, 0., Baumert, J. (2016). Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In J. Möller, M. Köller, T. Riecke-Baulecke (Hrsg.), Basiswissen Lehrerbildung: Schule und Unterricht - Lehren und Lernen. Seelze: Klett/Kallmeyer.*
- *Schumacher, I. (2016): Das Nichtwissen der Lehrpersonen. Eine qualitative Untersuchung zum Umgang mit Nichtwissen an Berufsfachschulen. EHB: Referatsunterlagen im Rahmen einer Präsentation am 8. Nov. 2016.*

Modul II: Persönliches Ausbildungskonzept und Diplomarbeit

Das Modul hat übergreifenden Charakter und zieht sich entlang der ganzen Ausbildung. Die Studierenden erhalten die Gelegenheit, ihre eigenen und prioritären Interessen und Anliegen zu identifizieren, diese im Sinne persönlicher Ausbildungsprojekte (PAP) zu vertiefen und sowie – allenfalls aufbauend auf das PAP - eine Diplomarbeit (DA) als Abschluss des Studiums zu realisieren. Die verschiedenen Module des DBKU/DBM/DHF stellen eine wichtige Ressource zur Aneignung jener Kenntnisse und Fähigkeiten dar, die in die Realisierung der PAP und der Diplomarbeit einfliessen können. Entsprechend sind die Präsenztage zu diesem Modul über das zweijährige Studium und in enger Verzahnung mit den anderen Modulen verteilt. Eine individuelle Betreuung ist integraler Bestandteil dieses Moduls. PAP und DA werden an den Studientagen in den verschiedenen Phasen des Prozesses präsentiert, gemeinsam entwickelt und diskutiert. In den PAP geht es um das Erforschen des eigenen Unterrichts und professionellen Handelns, um daraus eine Fragestellung zu beruflichen oder unterrichtsbezogenen Problemstellungen oder Interessen zu entwickeln. Die darauf aufbauende DA behandelt diese Fragestellung in einer theoretischen Auseinandersetzung und Reflexion sowie mit Hilfe von Anregungen von aussen (Fachliteratur, Expertenbefragungen,

etc.). In der DA können gewonnene Erkenntnisse in die berufliche Praxis (in den Unterricht, ins Kollegium im Rahmen einer Schulentwicklung, ...) umgesetzt oder mit qualitativen /quantitativen Forschungsmethoden Erkenntnisse zu einer Problemstellung gewonnen werden. Das Verfassen einer primär forschungsakzentuierten DA ist möglich. Die Verschriftlichung der DA (mit theoretischer Bearbeitung, Unterrichtsumsetzung, reflexiver Nachbetrachtung und Schlussfolgerungen) wird in der Öffentlichkeit (in der Studiengruppe, dem Kollegium an der Schule, einer Konferenz, dem EHB anlässlich einer Ausstellung, etc.) präsentiert und gewürdigt.

Literatur:

- *Dokument EHB „Vorlage Diplomarbeit DBKU“ (in Überarbeitung)*
- *Engel, Stefan & Slapnicar, Klaus W. (2003). Die Diplomarbeit (3., überarbeitete und aktualisierte Aufl.). Stuttgart: Schäffer-Poeschel.*
- *Huber, L., Hellmer, J. & Schneider F. (Hrsg.) (2009). Forschendes Lernen im Studium. Aktuelle Konzepte und Erfahrungen. Bielefeld: UVW.*
- *Messmer, H., Reusser, K. (2000). Die berufliche Entwicklung von Lehrpersonen als lebenslanger Prozess. In: Beiträge zur Lehrerbildung, 18 (2), 2000, 157*

Modul B: Vertiefung der Berufsbildungsdidaktik

Im Modul werden die didaktischen Fragen, einschliesslich der Leistungsbeurteilung, aus der spezifischen Sicht der Berufsbildung vertieft. Dies geschieht mit einem besonderen Augenmerk für die Paradigmen des Lehrens und Lernens sowie für die Entwicklung von Ressourcen und Handlungskompetenzen. Im Rahmen des Moduls wird ein didaktisches Projekt realisiert, das verschiedene Lernaktivitäten sowie die notwendigen Massnahmen zur Leistungsbeurteilung und zur individuellen Unterstützung der Lernenden vorsieht. Das Projekt ist in einer oder in mehreren Klassen zu realisieren.

Literatur:

- *Becker, G. (2004). Unterricht planen. Weinheim: Beltz.*
- *Gudjons, Herbert (2003). Didaktik zum Anfassen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt*
- *Jank, W.; Meyer H. (2014). Didaktische Modelle. Berlin: Cornelsen.*
- *Meyer, Hilbert (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen.*
- *Nückles., M. & Wittwer, J. (2014). Lernen und Wissenserwerb. In Seidel, T. & Krapp. A. (Hrsg.), Pädagogische Psychologie (S. 225-322). Weinheim: Beltz.*
- *Rahmenlehrpläne, Schullehrpläne, Bildungsverordnungen*
- *Riedl, A. (2010). Grundlagen Didaktik. Stuttgart: Steiner.*
- *Metzger, C., Nüesch, C. (2004). Fair prüfen. Ein Qualitätsleitfaden für Prüfende an Hochschulen. St. Gallen: Universität, Institut für Wirtschaftspädagogik.*
- *Sacher, W. (2014). Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.*
- *Wengert, H.G. (2004). Leistungsbeurteilung in der Schule. In: Bovet, G. & Huwendiek, V., Leitfaden Schulpraxis, S.294-319. Berlin: Cornelsen.*
- *Winter, F. (2004). Leistungsbewertung. Eine neue Lernkultur braucht einen anderen Umgang mit den Schülerleistungen. Baltmannsweiler: Schneider.*

Modul C: Psychologische und pädagogische Grundlagen des Lehrens und Lernens

Das Modul ermöglicht die Aneignung der notwendigen, auf den spezifischen Kontext der Berufsbildung abgestimmten pädagogischen und lernpsychologischen Grundlagen.
Insbesondere wird das Gestalten und Anregen von individuellen Lernprozessen unter dem Aspekt des selbstgesteuerten Lernens fokussiert. Der Aufbau entsprechender Lernumgebungen erfordert geklärte und vertiefte Kenntnisse des Wissenserwerbs, eines problem- und handlungsorientierten Unterrichts sowie einer zugehörigen Aufgabenkultur. Fragen zur Tiefenstruktur des Lehrens und Lernens, zur Leistungsmotivation und zum Lernen im sozialen Austausch sind weitere Ausgangselemente des gemeinsamen Nachdenkens über erweiterte Lehr- und Lernformen sowie der Umsetzung in den eigenen Unterricht an der berufsbildenden Institution.
Unterrichtsbesuche vor Ort: Der eigene Unterricht der Studierenden an einer Berufsfach-, Berufsmaturitätsschule oder an einer Höheren Fachschule ist der Ort, wo Fragen auftauchen und wo Anregungen und Einsichten aus dem Studium in die Praxis umgesetzt werden. Diese Umsetzung wird unterstützt von Dozierenden der Pädagogischen Psychologie (Module B&C) sowie von Dozierenden der Berufsfeld- und Mediendidaktik (Module D&E) und von Praxisberaterinnen und Praxisberater, die vor Ort den Unterricht besuchen. In der anschliessenden Besprechung erfolgt eine Auswertung der Unterrichtssequenz. Diese Unterrichtsbesuche dienen der Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtspraxis. Es wird dabei keine Benotung oder andere Qualifikation vorgenommen.

Literatur:

- *Dokumente und Reader / Begleitheft zum Modul (jährlich aktualisiert)*
- *Helmke, A. (20103) Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Seelze Velber: Klett, Kallmeyer*
- *Meyer, H. (2004) Was ist guter Unterricht. Berlin: Cornelsen.*
- *Riedl, A. (2010) Grundlagen der Didaktik. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.*
- *Riedl, A. (20112) Didaktik der beruflichen Bildung. Stuttgart: Franz Steiner Verlag*

Modul D: Technologie, Didaktik und Unterricht

Das Modul ist der Auseinandersetzung mit den Auswirkungen der Digitalisierung und mit medienpädagogischen und mediendidaktischen Themen gewidmet. Ein besonderes Augenmerk wird auf die Einschätzung der Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes neuer Medien und Technologie im Unterricht gelegt. Wir beschäftigen uns damit, welche digitalen und interaktiven Werkzeuge und Hilfsmittel sich speziell für das Lehren und Lernen eignen und wie diese neuen Medien gestaltet und eingesetzt werden können, um Lernprozesse anzuregen und Lernziele zu erreichen. Neue Medien und auch künftige technologische Entwicklungen werden einer didaktisch begründeten, kritischen Überprüfung unterzogen, mit dem Ziel, das eigene Methodenrepertoire um sinnvolle mediengestützte Formen des Lehrens und Lernens zu erweitern und die eigene Medienkompetenz weiterzuentwickeln.

Literatur:

- *Ausgewählte Artikel aus den Bereichen «Medienpädagogik» und «Mediendidaktik» (jährlich aktualisiert)*
- *Döbeli Honegger, B., Hielscher, M., & Hartmann, W. (2018). Lehrmittel in einer digitalen Welt. Abgerufen am 1. Juli 2019, unter https://www.ilz.ch/cms/index.php/dienstleistungen/publikationen.*
- *Ebner, M., & Schön, S. (Hrsg.) (2013) Lehrbuch für Lernen und Lehren mit Technologien (2. Auflage). Abgerufen am 1. Juli 2019, unter https://l3t.eu/homepage/das-buch/ebook-2013.*
- *Hofer-Krucker Valderrama, S., & Kauffmann, R. (2019). Neue Medien - neuer Unterricht? Bern: hep verlag.*
- *Kerres, M. (2018). Mediendidaktik: Konzeption und Entwicklung digitaler Lernangebote (5. Auflage). Berlin: De Gruyter Oldenbourg.*
- *Suter, L., Waller, G, Külling, C., Willemse, I., & Süss, D. (2018). JAMES – Jugend, Aktivitäten, Medien – Erhebung Schweiz. Abgerufen am 1. Juli 2019, unter https://www.zhaw.ch/de/psychologie/forschung/medienpsychologie/mediennutzung/james/.*

Modul E: Fach- und Berufsfelddidaktik (mit Spezialisierung Bilingualer Unterricht)

Das Modul schlägt einen Bogen zwischen allgemein-didaktischen Überlegungen zum Lehren und Lernen und dem eigenen Unterrichten im beruflichen Kontext. Es werden berufsbildungstypische Lehr- und Lernformen in konkreten Unterrichtssituationen nach fachdidaktischen Kriterien untersucht und die Erkenntnisse auf das eigene berufliche Handeln als Lehrperson übertragen. Der eigene Unterricht wird im Sinne von evidenzbasierter Qualitätsentwicklung weiterentwickelt. Dies geschieht in Form eines Entwicklungsprojekts, welches für den eigenen Unterricht konzipiert, durchgeführt, ausgewertet und dokumentiert wird. Die gewonnenen Erkenntnisse werden in einem Fachgespräch präsentiert, diskutiert und reflektiert. Begleitet wird die eigene Unterrichtsqualitätsentwicklung durch kollegiale Hospitationen und Austausch in Kopinggruppen.

Studierende, die an bilingualem Unterricht interessiert sind, entwickeln und analysieren Lernszenarien für das bilinguale Klassenzimmer. Im Rahmen des Entwicklungsprojekts vertiefen und reflektieren sie Ihre bilinguale Unterrichtspraxis. Die gewonnenen Erkenntnisse werden im Fachgespräch präsentiert. Die Spezialisierung Fachdidaktik mit Spezialisierung in bilingualer Didaktik wird mit einer schriftlichen Arbeit, die die Unterrichtspraxis reflektiert und dokumentiert, abgeschlossen.

Unterrichtsbesuche vor Ort: Ihr eigener Unterricht an einer Berufsfach-, Berufsmaturitätsschule oder an einer Höheren Fachschule ist der Ort, wo Fragen auftauchen und wo Sie Anregungen und Einsichten aus dem Studium in die Praxis umsetzen und die Auswirkungen beobachten.

Um Sie bei dieser Umsetzung zu beraten und zu unterstützen, werden Sie von Dozierenden der Pädagogischen Psychologie (Module B&C) und von den Dozierenden der Berufsfeld- und Mediendidaktik (Module D&E) sowie bili-Lehrpersonen in Ihrem Unterricht besucht. In einer anschliessenden Besprechung werten Sie zusammen mit den Dozierenden die Unterrichtssequenz aus. Die beiden Unterrichtsbesuche dienen der Reflexion und Weiterentwicklung Ihrer Unterrichtspraxis. Es

wird dabei keine Benotung oder andere Qualifikation vorgenommen.

Literatur:

- *Berger M., Pfiffner M. (2018). Umgang mit Heterogenität an Berufsfachschulen. hep*
- *Dale L., Van der Es W., Tanner, R. (2012): CLIL Activities. A Resource for Subject and Language Teachers. Cambridge University Press,*
- *Coyle D., Hood P., Marsh D. (2010): CLIL Content and Language Integrated Learning. Cambridge University Press*
- *Helmke, A. (2014): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität (5. Aufl.). Kallmeyer in Verbindung mit Klett.*
- *Kaiser, H. (2019): Unterrichtsrezepte zur Situationsdidaktik (Manuskript in Vorbereitung).*
- *Leisen J. (2017): Fortbildung Sprachförderung im Fach: Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Klett*
- *Labudde, P. (2010): Fachdidaktik Naturwissenschaft (1. Aufl.). Haupt*
- *Riedel, A. (2011): Didaktik der beruflichen Bildung. Steiner*
- *Schori Bondeli R., Schmuki D., Erne M. (2017): Unser Leben. Unsere Welt. Unsere Sprachen. Quality Teaching im allgemeinbildenden Unterricht ABU an Berufsfachschulen. hep*
- *Städeli, C. (2010): Kompetenzorientiert unterrichten (1. Aufl.). hep*

Modul F: Kommunikation im Unterricht

Häufig wird die Vielschichtigkeit der Kommunikation zwischen Menschen unterschätzt. Wir sprechen doch so oft miteinander, also kann kommunizieren nicht so schwierig sein, oder?
Kommunikation ist ein hochkomplexes und breites menschliches Aktionsfeld. Dieses Feld kann aus vielen verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden, u.a. aus evolutionärer, biologischer, soziologischer, psychologischer oder auch aus medizinischer Sicht. Dementsprechend vielfältig sind die Definitionen von Kommunikation sowie die Theorien, Modelle und Konzepte, die darüber berichten.
Im Modul F meinen wir mit ‘Kommunikation’ die ‘wechselseitige Interaktion zwischen Menschen’. Die Studierenden eignen sich psychologisches Wissen sowie effektive kommunikative Methoden an, um in vielfältigen Lehr- und Lernsituationen den kompetenten und aufgeschlossenen Umgang pflegen, reflektieren und weiterentwickeln zu können.

Unsere Themen sind

- das menschliche Verhalten und seine Hintergründe (Person, Situation),
- die Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben von Jugendlichen (BKU) und jungen Erwachsenen (HF),
- die Begleitung von Lernenden im Unterricht und in organisierten Gesprächen,
- die Merkmale von Gruppen, die Dynamik darin sowie die eigenen Rollen in Teams,
- die Auseinandersetzung mit Kritik, dem Thema Konflikt und mit den eigenen Störungen im Lehralltag
- sowie die migrationsbedingte kulturelle/ sprachliche Heterogenität in Unterrichtsklassen.

Literatur:

- *Bamberger, G. (2015). Lösungsorientierte Beratung. 5. Auflage. Weinheim: Beltz.*
- *Buholzer, A. & Kummer, A. (2012). Alle gleich – alle unterschiedlich! Zum Umgang mit Heterogenität in Schule und Unterricht. 2. Auflage. Zug: Kallmeyer/Klett.*
- *Crone, E. (2011). Das pubertierende Gehirn: Wie Kinder erwachsen werden. Stuttgart: Droemer.*
- *Glasl, F. (2017). Selbsthilfe in Konflikten. 8. Auflage. Bern: Haupt.*
- *Hoegg, G. (2012). Gute Lehrer müssen führen. Weinheim: Beltz.*
- *Nolting, H.-P. & Paulus, P. (2018). Psychologie lernen: Eine Einführung und Anleitung. Neuausgabe. Weinheim: Beltz.*
- *Nolting, H.-P. (2017). Störungen in der Schulklasse. Ein Leitfaden zur Vorbeugung und Konfliktlösung. Weinheim: Beltz.*
- *Schmitz, L. (2002). Lösungsorientierte Gesprächsführung. Brühl: x-lösungen.*
- *Wellhöfer, P.R. (2018). Gruppendynamik und soziales Lernen. Theorie und Praxis der Arbeit mit Gruppen. Stuttgart: UTB*

Modul G: System Berufsbildung – Inner-/ausserschulische Zusammenarbeit

Das Modul hat primär orientierenden Charakter. Es führt in die historischen, rechtlichen und systemspezifischen Aspekte der Berufsbildung auf nationaler, kantonaler und regionaler Ebene ein. Ein Ausblick auf die internationale Dimension wird ebenso vermittelt. Dabei werden die Bedingungen einer erfolgreichen Zusammenarbeit im schulischen und ausserschulischen Kontext der Berufsbildung behandelt.

Konkret werden unter systemischer Betrachtungsweise verschiedene Institutionen, Ausbildungsformen, Bildungspläne der beruflichen Grundbildung sowie Rahmenlehrpläne der Berufsmaturität und der höheren Berufsbildung analysiert. Im Zentrum stehen jeweils Lernende EFZ, EBA resp. Studierende HF. Woher kommen sie? Welche Ausbildungselemente erleben sie? Welche Institutionen und Ausbildungsorte besuchen sie? Von wem werden sie unterrichtet, ausgebildet, geprüft, begleitet, gefördert? Wohin führt der Weg nach der Ausbildung? Welche Rolle spielen Schulen, Berufsverbände, Kantone und der Bund in der Organisation und der Finanzierung ihrer Ausbildung?

In Vernetzung zum Modul I werden auch die Vergangenheit und die Zukunft der Schweizer Berufsbildung und des unterrichteten Berufes/ Berufsfeldes beleuchtet sowie aktuelle Fragestellungen und mögliche Entwicklungen diskutieren

Literatur:

- *Wettstein, E.; Schmid, E., & Gonon, P. (2014). Berufsbildung in der Schweiz. Bern: hep*
- *Berufsbildungsgesetz/-verordnung, Verordnungen des SBFI über die berufliche Grundbildung, Bildungspläne, Rahmenlehrpläne HF, Rahmenlehrplan BM etc.*
- *Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (Hrsg.) Berufsbildung in der Schweiz 2019. Zahlen und Fakten. Bern: SBFI*
- *SDBB (2019): Das offizielle schweiz. Informationsportal der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Für alle Fragen rund um Lehrstellen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen. Abgerufen unter https://www.berufsberatung.ch/dyn/show/1418*

Modul G DBM/ZBM: Berufsmaturitätsunterricht

Der Inhalt des Moduls wird unter Berücksichtigung der drei Hauptziele (System der Berufsbildung, Didaktik der Berufsbildung, Lebenswelten von Lernenden in der Berufsbildung) definiert.

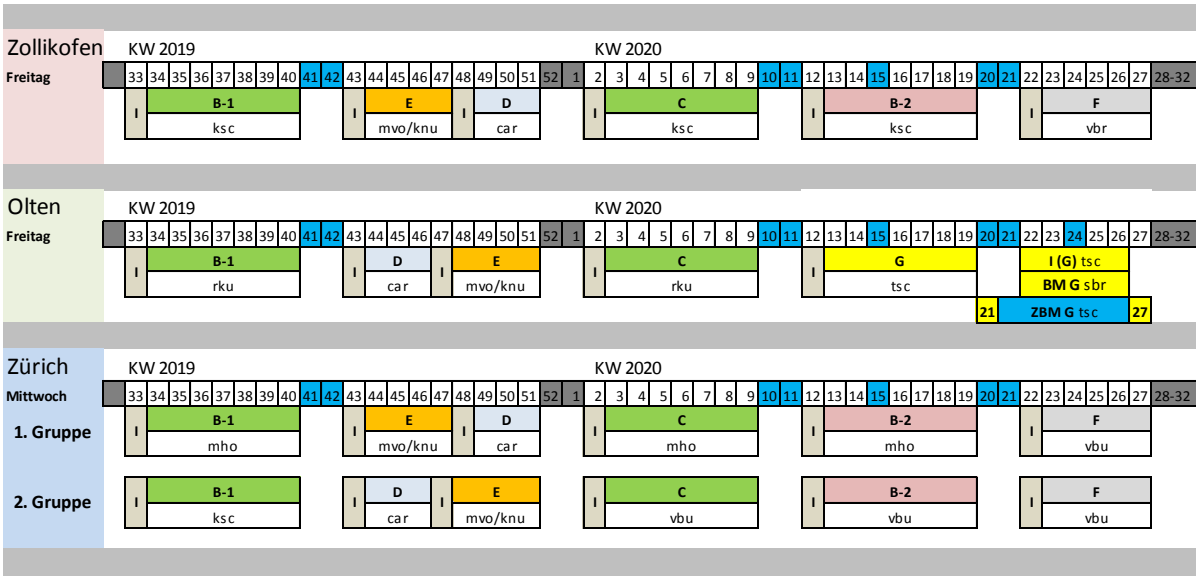
Erstens: Damit sich die Studierenden eine Vorstellung des Systems und den Strukturen der Berufsbildung erarbeiten können, ist eine historische und eine systematische Erarbeitung notwendig. Der historische Diskurs soll die wichtigsten Etappen und Momente rekonstruieren, welche die Entwicklung der Schweizer Berufsbildung geprägt haben. Der systemische Diskurs konzentriert sich auf die Verortung der Berufsbildung in seiner gesamten Komplexität, die durch die gemeinsame Verantwortung von Bund, Kanton und Organisationen der Arbeitswelt gegeben ist.

Zweitens sollen sich die Studierenden die geeigneten Ressourcen aneignen können, die zur Planung, Durchführung und Evaluierung von Unterrichtsaktivitäten für die Zielgruppe individuell und auch in Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen und Akteuren der Berufsbildung notwendig sind. Im Modul ist die Perspektive einer starken Verbindung zwischen Lehr- und Lernaktivitäten in der Schule (didaktische Situationen) und der externen Realität, insbesondere der Wirtschaft (reale berufliche Situationen), grundlegend. Auf diese Weise wird versucht, ein anregendes und konstruktives Verhältnis zwischen Theorie und Praxis zu fördern.

Literatur:

- *Caduff Claudio, Mahler Walther, Plüss Daniela (2014) Unterrichten an Berufsfachschulen. Berufsmaturität. Bern: hep-Verlag*
- *Hurrelmann, K. (2013). Jugend und Werte. Die Wertorientierung der jungen Generation in Deutschland. Pädagogik, 65(2), 42-47.*
- *Hurrelmann, K. & Quenzel, G. (2012). Lebensphase Jugend: Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim: Beltz Juventa, S. 113-136.*
- *Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) (2018). Berufsbildung in der Schweiz. Fakten und Zahlen 2018. Bern: SBFI.*
- *Städeli, Grassi, Rhiner, Obrist. 2010. Kompetenzorientiert unterrichten. Das AVIVA-Modell. hep*
- *Wettstein Emil, Schmid Evi, Gonon Philipp (2014) Berufsbildung in der Schweiz. Formen, Strukturen, Akteure Bern: hep-Verlag*

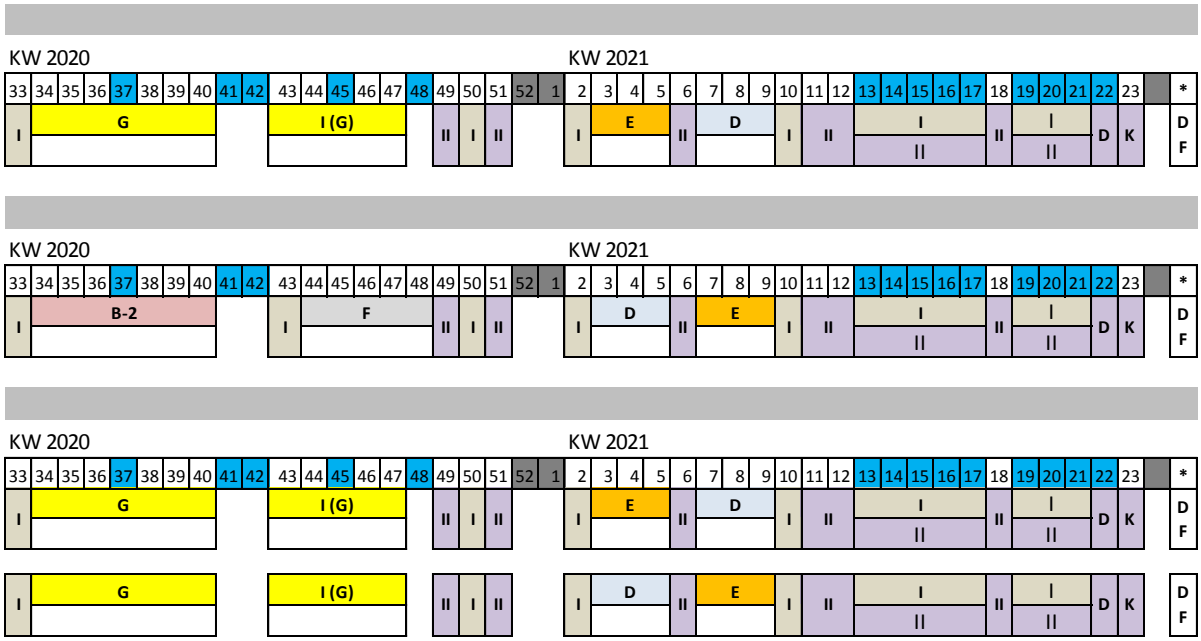
Studium 2019-2021: Erstes Studienjahr 2019-2020 (aktualisiert 7/19)



Legende: kein Präsenzunterricht — Tage des Selbststudiums/keine Präsenz resp. Auffahrt/ Ostern

ksc Kürzel Dozierende

Studium 2019-2021: Zweites Studienjahr 2020-2021 (aktualisiert 7/19)



Legende: kein Präsenzunterricht — Tage des Selbststudiums/keine Präsenz resp. Auffahrt/ Ostern

D Abgabe Diplomarbeit — **K** Kolloquium Diplomarbeit

***DF** Diplomfeier; Datum folgt

Studiengangleitung und Team

Studienleitung und Dozierende heissen Sie herzlich willkommen!

Gallus Grossrieder (ggr), Dr. phil.

Studienleiter DBKU / DHF / DBM / ZBM
Dozent für Bildungswissenschaften und Didaktik

Spezialgebiete: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen, Theorie-Praxis-Vernetzung und theorie-gestützte Praxisreflexion in der Lehrer*Innenausbildung, Sportdidaktik

Christine Eggimann (ceg), Kauffrau EFZ

Sachbearbeitung

Sachbearbeiterin Diplomstudiengang BKU, BM und HF, Zulassungsverfahren BKU, BM und HF, Ansprechperson für Studierende

Christoph Arn (car), lic. phil.

Dozent für Fachdidaktik der digitalen Medien

Spezialgebiete: Lehren und Lernen mit neuen Medien, Neue Technologien für die Berufsbildung, Lernplattformen, Web 2.0, Sozialpsychologie

Verena Berchtold-Ledergerber (vbr), dipl. Psych. FH/SBAP, Arbeits- und Organisationspsychologin

Dozentin für Psychologie

Spezialgebiete: Allgemeine Psychologie (Wahrnehmung, Gedächtnis, Lernen, Emotion, Motivation und Entscheidung) sowie Kommunikationspsychologie (Schwerpunkt individuelle Kommunikationskompetenz)

Samuel Bertschinger (sbr), lic. et mag. rer. pol.

Dozent für Berufsmaturitätsunterricht

Spezialgebiete: Coaching, Teamentwicklung, Beratung

Veronika Bürgi (vbu), M Sc in Education

Dozentin für Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik

Spezialgebiete: Lehren und Lernen, Motivation, Interaktionsprozesse im Klassenzimmer

Beatrice Frick (bfr) B Sc FHO in Information Science

Leiterin der Bibliothek Zollikofen

Spezialgebiete: Recherche, eMedien, Bibliothek

Martin C. Holder (mho), Dr. phil.

Dozent für Pädagogische Psychologie und Allgemeine Didaktik

Spezialgebiete: Lern- und Leistungsmotivation, Selbstkonzept und Persönlichkeitsentwicklung, neue Wege des Wissenserwerbs, Innere Differenzierung, Lern- und Leistungsbeurteilung

Regula Künzi-Minder (rku), lic. phil.

Dozentin für Pädagogische Psychologie, Allgemeine Didaktik und Berufspädagogik

Spezialgebiete: Pädagogik und Andragogik, Kompetenz- und Handlungsorientierung, Lern- und Leistungsbeurteilung, Kompetenzenportfolio, Berufs-/Bildungssystem Schweiz, Beratung/Coaching/ Supervision

Karin Nussbaumer-Steffen (knu), MAS in Adult and Professional Education

Dozentin für Fachdidaktik Pflege

Spezialgebiete: Fachdidaktik Pflege (EBA bis HF) Kompetenzorientiert Lehren und Prüfen, Selbstgesteuertes Lernen initiieren und fördern, begleiten und bewerten von schriftlichen Arbeiten, erstellen, durchführen und bewerten von mündlichen QV's, Lehren am 3. Lernort

Katrin Schaerer-Surbeck (ksc), Dr. phil.

Dozentin für Pädagogik und Allgemeine Didaktik

Spezialgebiete: Initiieren und begleiten von Lehr- und Lernprozessen, Kompetenzenportfolio, Überzeugungssysteme im Kontext beruflichen Handelns

Therese Schröder (tsc), MAS in Adult and Professional Education

Dozentin für Berufspädagogik

Spezialgebiete: Kaufmännische Grundbildung, Planung der betrieblichen Grundbildung, Rekrutierung, Führen und Fördern von Jugendlichen, Berufsbildungssystem, Gesetzliche Grundlagen der Berufsbildung, Lernorte Betrieb und ÜK, Lernortkooperation, Ausbildungsberatung, systemisch-lösungsorientierte Beratung

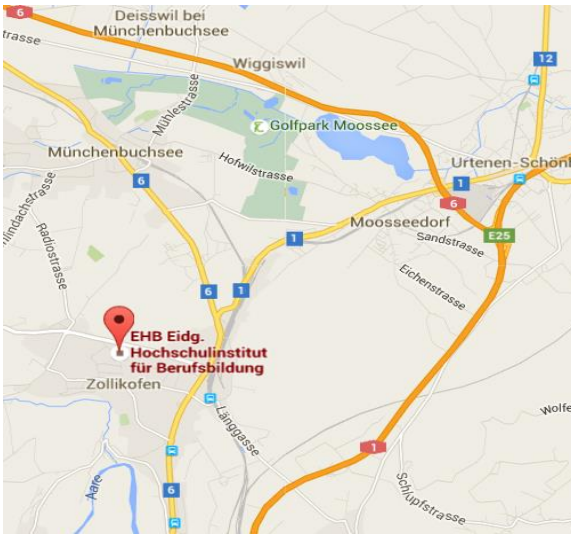
Martin Vonlanthen (mvo), dipl. phil. nat.

Dozent für Fachdidaktik Biologie, Chemie

Spezialgebiete: Ökologie und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), Technologie (Nanotechnologie), Allgemeinbildender Unterricht (ABU), Berufsmaturitätsunterricht (BM)

Standort Zollikofen

Eidgenössisches Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB
Postfach 637, Kirchlindachstrasse 79, CH-3052 Zollikofen
Öffnungszeiten: werktags 7.00 Uhr bis 20.00 Uhr.



Anreise Zug und Postauto
Bahnhof Bern RBS S8 – Zollikofen Bahnhof
Zollikofen Postauto 106 – Zollikofen Schäferei > Fahrzeit: 20 Min.

Anfahrt Auto
Von Zürich her kommend: Autobahnausfahrt Bern-Wankdorf oder Bern-Schönbühl Richtung Zollikofen. Beim Kreisel Zollikofen SBB einbiegen auf die Kirchlindachstrasse und dem EHB-Wegweiser folgen. Nach knapp 1 km links einbiegen.

Von der Westschweiz her kommend: Autobahnausfahrt Bern-Neufeld Richtung Bern-Zentrum. Im Tunnel Richtung Zürich-Basel-Biel. Kurz vor dem Bahnhof SBB Zollikofen links abbiegen und dem EHB-Wegweiser folgen. Nach knapp 1 km links einbiegen.

> Gebührenpflichtiger Parkplatz vor dem Haus.

Standort Zürich

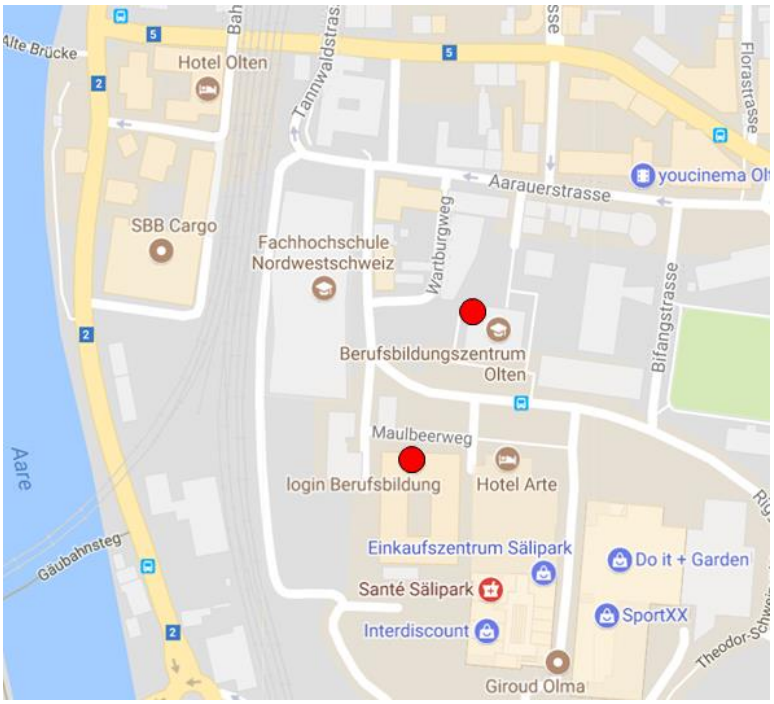
Kursräumlichkeiten Zürich **EHB**:
DIGICOMP AG, Limmatstrasse 50, 8005 Zürich.
Anreise: Ab Hauptbahnhof Zürich: Fussweg 5 Minuten oder Tram 4 / 13 bis Museum für Gestaltung

Standort Olten

Kursräumlichkeiten Olten **EHB**
Anreise ab Hauptbahnhof Olten: Fussweg 7 Minuten

Seminarzentrum Sählihof
Riggenbachstrasse 8
4600 Olten
Telefon: +41 58 458 27 00

Berufsbildungszentrum BBZ
Aarauerstrasse 30
4600 Olten
Telefon: +41 58 458 27 00



Kontakte

Sie haben Fragen an uns?

Sie erreichen uns unter den folgenden direkten Telefonnummern und per E-Mail:

Sekretariat Ausbildung	058 458 27 10	
Sekretariat BKU / HF / BM		
Christine Eggimann	058 458 27 14	christine.eggimann@ehb.swiss
Studienleiter BKU / HF / BM (Studienplanung, Anrechnung von Vorleistungen)		
Gallus Grossrieder	058 458 28 21	gallus.grossrieder@ehb.swiss
Zulassungen		
Therese Schröder	058 458 28 83	therese.schroeder@ehb.swiss
Moodle		
Christine Eggimann	058 458 27 14	christine.eggimann@ehb.swiss
Christoph Arn	058 458 27 71	christoph.arn@ehb.swiss
Informatik		
Helpline Zollikofen	058 458 28 38	servicedesk@ehb.swiss
Hausdienst Zollikofen		
Heinz Nydegger	058 458 28 20	heinz.nydegger@ehb.swiss

Weitere Adressen finden Sie auf unserer Homepage unter dem Link http://www.ehb.swiss.